

Menschen und Emotionen

Die Neuen im BBK präsentieren ihre Werke in einer Ausstellung

■ Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Der Berufsverband Bildender Künstler (BBK) in OWL hat neue Mitglieder aufgenommen. Vier davon präsentieren ihre Werke von Sonntag an im Atelier in der Ravensberger Spinnerei.

Igor Oster stammt aus Minsk in Weißrussland, wo er 1972 geboren wurde. Dort studierte er Grafik an der Akademie der Künste, nach seiner Übersiedlung vor 18 Jahren nach Deutschland setzte er sein Studium an der Kunstakademie Münster fort. Er lebt in Blomberg und präsentiert Akte in Drucktechnik auf der Basis von Linolschnitten. Man mag es kaum glauben, denn die urwüchsig wuchernden Körper wirken wie mit schnellem Maltstift hingeworfen. Sie wirken wie mitten in der Bewegung eingefroren. Im skizzenhaften Duktus vereinen sich jeweils zwei Körper in enger Verschmelzung, wobei Grenzen oftmals verschwimmen. Als Vorstudien zu den Linolschnitten dienen dem Künstler großformatige Zeichnungen auf Packpapier.

Die Drucktechnik nutzt auch die in Detmold lebende Veronika Kracke, indes wirken ihre farbigen Radierungen sehr präzise und ausgeklügelt. Ihre Bildgeschichten setzt sie aus bis zu fünf farbigen Platten zusammen. Ausgangspunkt für einen Entwurf ist stets das persönliche Erleben, der Alltag mit seinen Nachrichten und Emotionen. Jedes Werk trägt einen Titel, der der Deutung eine Richtung gibt. Gleichwohl taucht der Betrachter stets in neue surreal anmutende Bildwelten ein.

Das Werk »Ich bau mir einen Bunker« zeigt Werkzeuge und Baupläne, die in filigraner Feinzeichnung zunächst in den wei-



Veronika Kracke (von links), Marion Arnes und Igor Oster sind die Neuen im BBK.

Foto: Bernhard Pierel

chen Grund der Druckplatten geritzt wurden. »Das Bild verweist auf Rückzugsorte und Fluchtburgen«, sagt die Künstlerin, die 1958 in Hildesheim geboren wurde und zunächst Grafik-Design an der Fachhochschule für Visuelle Kommunikation in Hildesheim studierte, ehe sie an die renommierte Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig wechselte.

Die Autodidaktin unter den neuen Mitgliedern ist Marion

Arens. Die 45-jährige stammt aus dem Kreis Höxter und lebt seit 25 Jahren in Bielefeld. Seit ihrer Jugend malt und zeichnet sie. Dabei gilt der menschliche Körper ihrem speziellen Interesse. Im BBK-Atelier präsentiert sie Werkzyklen aus unterschiedlichen Schaffensperioden der Jahre 2015 bis 2019. Die jüngsten Arbeiten zeigen einzelne Menschen in landschaftlichen Kulissen. Sie wirken in der Weite der Landschaft irgendwie

verloren. »Das war keine Absicht, es hat sich einfach so ergeben. Mir geht es immer darum, eine Person in all ihren Eigenschaften zu präsentieren«, sagt die 45-Jährige.

Viele kleinformale Werke in serieller Arbeitsweise wirken wie Körperstudien. Dargestellt sind unспортliche Menschen beim Sport. Hingucker ist allerdings das Porträt eines Mannes, hingeworfen in expressiver Malweise auf großformatiger Leinwand. Die

Schnelligkeit, mit der der Farbauftrag mit breitem Pinsel erfolgte, prägt das Werk.

Vierter im Bunde der Ausstellung ist Ingo Bracke, der im Vorraum eine ortbezogene Installation aufbauen wird.

Die Ausstellung läuft bis zum 17. Februar und kann freitags, samstags und sonntags von 16 bis 18 Uhr besichtigt werden. Die Vernissage beginnt am kommenden Sonntag um 11.30 Uhr.



Das russische Künstler-Kollektiv »Pussy Riot« (im Bild Maria Aljochina) gastiert am Freitag in Bielefeld. Foto: dpa

Provokatives Künstler-Kollektiv

Pussy Riot tritt im Forum auf

Bielefeld (WB). Das russische Künstler-Kollektiv Pussy Riot kommt nach Bielefeld und gestaltet am Freitag, 1. Februar, einen Auftritt im Forum an der Meller Straße 2.

Gründet im März 2011 in Moskau, inszenierte die Gruppe nicht autorisierte provokative Guerilla-Punk-Rock-Aufführungen auf öffentlichen Plätzen und veröffentlichte dazu entsprechende Musikvideos im Internet. Neben der Kirche wendeten sich die Aktionen vor allem gegen die Politik, insbesondere Russlands Präsident Wladimir Putin, und den in Russland sehr konservativen Umgang mit Sexualität.

Pussy Riot erlangte weltweite Berühmtheit, als ein Teil der Gruppe eine Aufführung in der Moskauer Christ-Erlöser-Kirche im Jahr 2012 inszenierte. Nach 41 Sekunden wurde die Darbietung schließlich von kirchlichen Sicherheitsbeamten gestoppt. Die drei

Mitglieder Nadeschda Tolokonnikowa, Marija Aljochina und Jekaterina Samuzewitsch wurden in Untersuchungshaft genommen und wegen »Rowdytums aus religiösem Hass« zu jeweils zwei Jahren Lagerhaft verurteilt.

Nach ihrer Freilassung traten Tolokonnikowa, Alyokhina und einige andere Mitglieder während der Olympischen Winterspiele in Sotschi als Pussy Riot auf, wo sie mit Peitschen und Pfefferspray von Kosaken angegriffen wurden, die als Wachleute eingesetzt wurden.

Im Dezember 2016 starteten Maria Alyokhina und der Musikproduzent Alexander Cheparukhin das Projekt »Pussy Riot Theater« und gingen damit erfolgreich auf Tournee, die seit Januar 2018 fortgesetzt wird. Karten für den Auftritt sind auch in der WESTFALEN-BLATT-Geschäftsstelle am Jahnplatz erhältlich, Telefon 0521/5 29 96 40.

Backes, Beune und Brohm sind zurück

Bielefeld (WB). Sie haben Ferienjobs in Atomkraftwerken gehabt, Karnevalsfeiern in Rietberg überlebt und in Borgholzhausener Lebkuchen gebadet: Die Bielefelder Autoren Volker Backes, Andreas Beune und Sacha Brohm haben eine Menge durchgemacht und können davon zwar kein Liedchen singen, dafür aber Texte schreiben.

Seit mehr als 15 Jahren sind sie auf diversen Lesebühnen zuhause. Im Jahr 2002 gründeten die

drei gemeinsam Bielefelds erste Lesebühne – das »Zirkeltraining«. Was mit monatlichen Lesungen in der Hammer Mühle begann, endete mit Lesereisen von Tübingen bis Thüringen. Kein Thema und kein Format ist vor ihnen sicher, ob es nun um Alltagsdramen, Fußballmärchen oder Kinderweisheiten geht. Ein beliebter Kalenderspruch lautet: »Eine Lesung von Volker Backes, Andreas Beune und Sacha Brohm sollte man sich nicht entgehen lassen.«

Der letzte gemeinsame Auftritt des Trios liegt schon fünf Jahre zurück, am 15. Februar sind Backes, Beune und Brohm wieder einmal live in Bielefeld zu erleben. Am 15. Februar sind die drei auf Einladung des Kulturvereins Bielefeld um 20 Uhr im Theaterhaus Tor 6 zu Gast. Karten gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Nähere Informationen im Internet unter

www.kulturverein-bielefeld.de

Gemeinsamer, rasanter Paarlauf

Neue Namen: Tianwa Yang und Gabriel Schwabe zaubern ihr Publikum

■ Von Armin Kansteiner

Bielefeld (WB) Ein Konzert, lediglich von einer Geigerin und einem Cellisten bestritten, lässt im Vorherein nicht unbedingt ein Hörerlebnis zwischen esoterischer Vergeistigung und purer Lebensfreude erwarten. Tianwa Yang und Gabriel Schwabe ist es gelungen, das zahlreiche Publikum im kleinen Saal der Oetkerhalle zu Ovationen hinzureißen.

Die stürmischsten bekam Tianwa Yang für ihre Interpretation von Bachs Partita für Violine solo Nr. 2 d-Moll BWV 1004 mit der berühmten Chaconne als Schlusssatz. Diese Partita besteht aus den vier Tanzsätzen einer Suite. Sie unterscheiden sich im Charakter der Tänze, sind aber thematisch miteinander verwandt und bereiten insgesamt, besonders die Sarabande, das Chaconne-Thema vor. War die Wiedergabe der Tanzsätze schon fesselnd, weil die Künstlerin dem Zuhörer das Verständnis des kunstvollen Dialogs mit sich selbst vermittelte, der sich hinter der Aufspaltung der einen Stimme in zwei korrespondierende verbirgt,

so geriet die Chaconne zu einer Offenbarung. Die hatte ihre Grenzen in der Aufnahmefähigkeit des Zuhörers. Was darüber hinaus ging, musste und konnte er getrost der Solistin überlassen und den strahlenden Ton ihrer Guarneri-Geige genießen, der sich unter den Händen Tianwa Yangs zu seiner vollen Blüte entfaltete. Dem ergreifenden Schluss in piano folgte zunächst eine feierliche Stille, bevor der Beifall aufbrauste.

Dieser Höhepunkt vor der Pause hatte sein Gegenstück direkt nach der Pause in Gaspar Cassadòs Suite für Violoncello solo. Sie ist ebenfalls eine Tanzsuite, aber nicht mehr im höfischen Sinne und ohne den geistigen Überbau. Das Bachsche Vorbild ist für den großen Cellisten Cassadò dennoch unverkennbar. Allerdings haben sich Gepflogenheiten und Lokalkolorit in den dazwischen liegenden 200 Jahren verändert und in der Partitur niedergeschlagen. Gabriel Schwabe nutzte diese Möglichkeiten zu einem sehr farbigen Vortrag der Suite und er glänzte wie zuvor seine Partnerin mit dem edlen Ton seines womöglich noch schöner

klingenden italienischen Instrumentes von 1600 aus Brescia. Was das Publikum da an Klangfarben vom satten Ton in tiefen Lagen bis zu ausgedehnten Flageolett-Passagen und an rhythmischem Schwung geboten bekam, riss es am Ende zu enthusiastischem Beifall hin.

Eingerahmt wurden die zwei Suiten von zwei Sonaten. Die erste, als Duo für Violine und Violoncello

Die effektvollen Steigerungen gleichen oft einem Versteckspiel.

in G-Dur KV 423 von Mozart bezeichnet, ist in ihrem Aufbau gut überschaubar, was dem Genuss zugute kam. Dank der Kunst der Interpreten wurde schon hier am Anfang hörbar, dass die berühmten Instrumentenbauer Italiens ihren legendären Ruf verdient haben. Die eigene Charakteristik ihrer Instrumente nutzten Yang und Schwabe, um dem Prinzip des Dialogs, des Gebens und Nehmens von thematischem Material oder einem rasan-

Kultur in Kürze

Vier Hände, vier Füße

Ein Konzert für vier Hände, vier Füße und zwei Spieler findet am Sonntag, 3. Februar, in der St. Jodokus Kirche statt. Das vierhändige Klavierspiel hat in der Musik, vor allem in der des 19. Jahrhunderts, einen hohen Stellenwert gehabt. Für die Orgel gibt es auch eine ganze Reihe von Werken, die mit vier Händen und vier Füßen zu spielen sind. Einen Querschnitt dieser Literatur präsentieren der früher in Sennestadt tätige Kantor Eberhard Brünger und Georg Gusia, Kantor und Organist der St. Jodokus-Kirche. Beginn ist um 17 Uhr.

Auris Quintett

Das Auris Quintett gastiert im Rahmen des 5. Kammerkonzerts am Montag, 4. Februar, 20 Uhr, im kleinen Saal der Oetkerhalle. Das Holzbläserquintett rund um den Solo-Oboisten der Bielefelder Philharmoniker spielt Werke von Anton Reicha, Paul Hindemith, Maurice Ravel und Wolfgang Amadeus Mozart. Karten für das Konzert sind an der Theater- und Konzertkasse, Altstädter Kirchstraße 14, Telefon 0521/515454, erhältlich.

Zusatztermin

Aufgrund der großen Nachfrage bietet das Museum Huelsmann am Mittwoch, 6. Februar, einen Zusatztermin zur Veranstaltungsreihe »Berühmte Namen« an. Heiko Hasenbein wird ab 15.30 Uhr erneut das Werk und die Person des Freiherrn von Knigge vorstellen. Anmeldungen werden unter Telefon 0521/513766 entgegen genommen.

Fantasiestücke

Unter dem Titel »Fantasiestücke« gestalten der Cellist Markus Beul und die Pianistin Claudia Kohl am Sonntag, 3. Februar, 18 Uhr, ein Kammerkonzert im Haus Wellensiek, Wellensiek 108a. Auf dem Programm stehen unter anderem die Fantasiestücke für Violoncello und Klavier von Robert Schumann.

Déjà-vu-Erlebnisse

Seit 2005 beschert Deja Woodoo seinen Konzertbesuchern Déjà-vu-Erlebnisse der Sorte »jimi Hendrix trifft James Brown«. Am Samstag, 2. Februar, gibt der Paderborner Künstler ein Konzert in der Extra Blues Bar, Siekerstraße 20. Beginn: 21 Uhr.